

# Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte Barenburg



## Vorwort

Liebe LeserInnen, liebe Eltern, baldige Eltern und liebe Interessierte,  
das Team der Kindertagesstätte Barenburg begrüßt sie herzlich.

Wir freuen uns, dass sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren und möchten Ihnen im folgenden Text unsere pädagogische Haltung und Arbeit näherbringen und erläutern.

Für alle Kinder und Eltern beginnt mit dem Kindergartenstart eine neue Lebensphase und für einige Kinder ist es vielleicht sogar die erste Trennung vom Elternhaus.

Mit Professionalität aber auch mit Herz werden wir Sie und Ihre Kinder auf diesem Weg begleiten.

## Inhalt

Vorwort .....	2
<b>1. Rahmenbedingungen</b> .....	1
1.1 Der Träger .....	1
1.2 Das Team .....	2
1.3 Unsere Öffnungszeiten .....	3
1.4 Unsere Schließzeiten .....	3
1.5 Standort der Einrichtung .....	3
1.6 Anmeldung .....	4
1.7 Gruppensituation/ Räumlichkeiten .....	4
1.8 Der Tagesablauf .....	5
1.9 Der Morgenkreis .....	6
<b>2. Pädagogisches Selbstverständnis</b> .....	7
2.1 Unser Bildungsauftrag .....	7
2.2 Unser Bildungsverständnis .....	7
2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft .....	8
2.4 Unser Verständnis von Erziehung .....	9
2.5 Situationsorientierter Ansatz .....	9
2.6 Partizipation .....	9
<b>3. Die Bildungsbereiche</b> .....	10
3.1 Sozial-emotionales Lernen .....	10
3.2 Bewegtes Lernen .....	11
3.3 Spielend lernen .....	11
3.4 Die Selbstständigkeit .....	11

3.5 Exkursionen .....	12
<b>4. Unsere Bildungsschwerpunkte</b> .....	12
4.1 Integration/ Inklusion .....	12
4.2 Haus der kleinen Forscher .....	12
4.3 Sprache und Kommunikation .....	13
4.5 SOS-Training .....	14
„Schützen ohne Schlagen“ .....	14
4.6 Digitale Medienpädagogik.....	14
<b>5. Unsere Qualitätsentwicklung- und Sicherung</b> .....	15
5.1 Beobachtung und Dokumentation .....	15
5.2 Zusammenarbeit im Team.....	16
5.3 Fortbildungen .....	16
5.4 Die Rolle der Leitung.....	16
5.5 Konzeptentwicklung/ Kinderschutz.....	18
<b>6. Gestaltung von Übergängen</b> .....	18
6.1 Eingewöhnung .....	18
6.2 Übergang Kindertagesstätte/ Grundschule .....	19
<b>7. Kooperation</b> .....	21
7.1 Elternarbeit.....	21
7.2 Elternbeirat/ Förderverein .....	21
7.3 Externe Institutionen und Fachkräfte.....	22
7.4 Die Kita als Ausbildungsort .....	22

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1 Der Träger

Die Kindertagesstätte Barenburg befindet sich in der Trägerschaft der Stadt Emden.

Fachdienst: Kinder und Familien

#### **Ansprechpartner:**

Fachdienstleiter: Jörg



Christians04921/871750

Fachberaterin

für Kindertagesstätten: Renate Bonn-Sommer



04921/871613

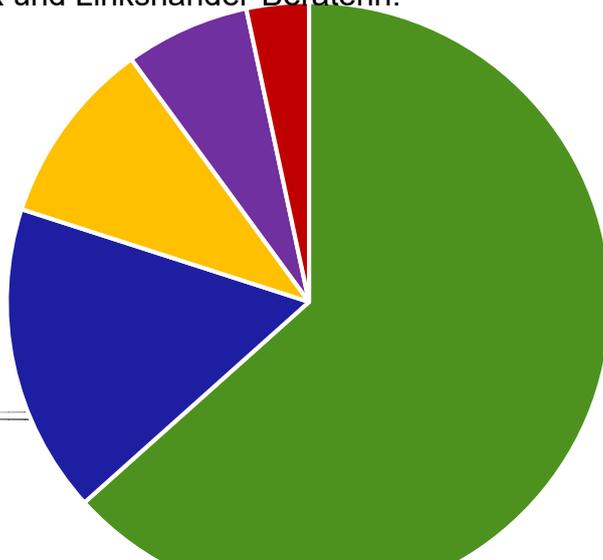
## 1.2 Das Team

Unser Mitarbeiter-Team besteht aus 20 pädagogischen Fachkräften mit einer Vielzahl an zusätzlichen Qualifikationen, sowie langjähriger Berufserfahrung. Zudem zählen zwei Hauswirtschaftskräfte zu unserem Team. Fest integrierte FachschülerInnen in pädagogischer Ausbildung und PraktikantInnen im freiwilligen sozialen Jahr vervollständigen unser Team.

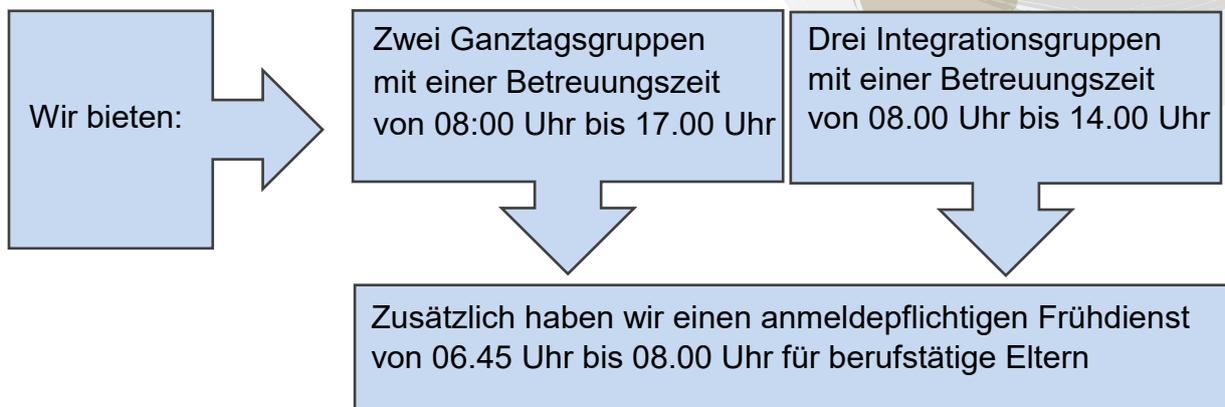
Die Atmosphäre in unserer Kita wird maßgeblich durch ein positives und aufgeschlossenes Betriebsklima bestimmt. Neben einer konstruktiven und wertschätzenden Zusammenarbeit prägt auch eine anerkennende und respektvolle Grundhaltung unsere Bildungsarbeit nachhaltig. Wir begreifen die Teamarbeit als unabdingbare Voraussetzung für die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele.

Deshalb lautet das Motto in unserer Kita "gemeinsam sind wir stark". Denn nur zusammen erreichen wir die Umsetzung unserer vielfältigen Bildungsziele und schaffen für die Kinder eine sichere und anregende Lernumgebung.

Die Qualität unserer Bildungsarbeit wird durch zahlreiche Zusatzqualifikationen der Mitarbeiter gesichert. Hierzu zählen Diplom-Sozialpädagoginnen, diverse Fachkräfte für die Schwerpunkte integrative Erziehung und Bildung, ästhetische Bildung, Gewaltprävention, Sprachbildung und Sprachförderung, frühkindliche Entwicklung, Kinderschutz sowie Psychomotorik und Linkshänder-Beraterin.



### 1.3 Unsere Öffnungszeiten



### 1.4 Unsere Schließzeiten

In den Sommerferien schließt die Einrichtung für 3 Wochen, ebenfalls zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an den anfallenden Brückentagen eines Jahres. Die genauen Schließzeiten werden entsprechend frühzeitig bekannt gegeben. Des Weiteren behalten wir uns vor, für Fortbildungen oder andere dringende Termine, in Rücksprache mit dem Fachdienst Kinder und Familien, die Einrichtung zu schließen. Insgesamt umfasst das Kindergartenjahr 23 Schließtage.

### 1.5 Standort der Einrichtung

Unsere Kita befindet sich am Rande des Stadtteils Barenburg.

In unmittelbarer Nähe befinden sich die Garten- und Wallanlagen, ein Hospiz und eine katholische Einrichtung. Verschiedene medizinische Einrichtungen, wie das Emdener Klinikum und ein Pflegezentrum, sowie Geschäfte des täglichen Bedarfs

ergänzen das Stadtbild rund um unsere Kita.

Ebenfalls im Stadtteil zu

finden sind die Grundschule Grüner Weg, eine Förderschule und soziale Begegnungsstätten wie z.B. das

Mehrgenerationenhaus Kulturbunker. Die Bewohner aus allen sozialen Schichten mit verschiedenen Nationalitäten beleben das Stadtbild. Es ist eine Herausforderung, aber gleichzeitig auch eine Bereicherung für unsere Arbeit, uns für Chancengleichheit einzusetzen.

## 1.6 Anmeldung

Seit dem 01. 03.2020 erfolgt die Anmeldung für einen Kita-Platz ausschließlich über ein Online-Anmeldeverfahren. Dies gilt für alle Kindertagesstätten innerhalb der Stadt Emden. Vom 01. März bis 31. 03. Des Jahres können Eltern ihr Kind dann für das neue Kita Jahr zum 01.08. unter [www.emden.kitaav.de](http://www.emden.kitaav.de) anmelden. Das Vergabeverfahren umfasst den Zeitraum vom 01. April bis zum 15. Mai. Innerhalb dieser Zeit bekommen Eltern Bescheid über eine evt. Zusage eines Kita-Platzes.

Im Januar/Februar eines jeden Jahres bieten wir deshalb einen Tag der offenen Tür für alle interessierten Eltern und Kinder an. Hier bekommen Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit, können Fragen stellen und mit uns ins Gespräch kommen.

Im Mai erhalten alle neuen Kinder von uns eine Einladung zu einer Schnupperstunde um ihre jeweilige Gruppe sowie unsere Räumlichkeiten kennenzulernen.

## 1.7 Gruppensituation/ Räumlichkeiten

Die Ganztagsgruppen werden von je 22 Kindern und die Integrationsgruppen von je 17 bzw. 18 Kindern besucht.

Nur Kinder, die bis zum 31. August das 3. Lebensjahr erreicht haben, werden nach den Sommerferien aufgenommen. Während der Eingewöhnungszeit lernen die Kinder ihre GruppenerzieherInnen, die anderen Kinder und ihren Gruppenraum kennen. Wenn die Kinder sich in ihre Gruppe eingelebt haben und sicher fühlen, besteht die Möglichkeit durch „abmelden“ und gruppenübergreifende Angebote auch den Rest der Kita zu erkunden.

Neben dem eigenen Gruppenraum, den jede Gruppe individuell und der Gruppensituation entsprechend gestaltet, stehen den Gruppen weitere Räume zur Verfügung:

- Mehrzweckhalle
- Die anderen Gruppenräume
- Der Flur mit verschiedenen Funktionsbereichen zum Spielen und einem Frühstückstisch für die Kinder
- Kreativraum
- Besprechungszimmer mit kleiner Bibliothek für Kinder und Fachkräfte
- Das großzügige Außengelände

Um 8:00 Uhr werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften ihrer jeweiligen Gruppe abgeholt. Dort angekommen können die Kinder ihren Morgen frei nach Ihren Interessen gestalten und nach und nach die weiteren Kinder ihrer Gruppe begrüßen.

Wir legen viel Wert darauf, dass alle Kinder bis 9:00 Uhr in die Kita gebracht werden, um ab dann ungestört in den Tag zu starten.



In der Zeit zwischen 9:30 Uhr und 10:00 Uhr finden wir Zweit für unseren Morgenkreis. Diese Zeit ist ein wichtiger Abschnitt im Tagesablauf. Er gibt den Kindern Orientierung und bietet ihnen die Möglichkeit sich zu äußern, Erlebnisse von zu Hause zu erzählen oder den Tagesablauf aktiv mit zu gestalten.

Die Kinder „erarbeiten“ gemeinsam mithilfe einer Magnettafel, wer an diesem Tag anwesend ist. Auch besondere Anlässe wie Geburtstage

## 1.8 Der Tagesablauf

Unser Tag beginnt um 6.45 Uhr mit dem Frühdienst.

Dieser ist für berufstätige Eltern vorgesehen und ist bei der Leitung anmeldepflichtig.

Der Frühdienst findet in einer festen Gruppe unseres Hauses statt. In ruhiger und entspannter Atmosphäre geben wir den Kindern die Möglichkeit in Ruhe zu frühstücken und positiv in den Tag zu starten.



finden hier ihren Platz und werden entsprechend gefeiert.



Von 10:00 Uhr bis 11:45 Uhr bestimmt die Kernzeit den Tagesablauf. Hier ist weiterhin Zeit für ein Frühstück, dem Freispiel sowie für interne bzw. gruppenübergreifende Aktivitäten und Projektarbeit.

Für Erkundungsgänge sowie dem Erkunden und Erforschen ist ebenfalls Zeit. Externe Vereine bieten den Kindern zusätzliche Lernangebote in

den Bereichen Musik und Rhythmik sowie Körper und Bewegung in unserem Haus an.

12:00 Uhr- 12:30 Uhr findet das Mittagessen statt. Alle Kinder nehmen daran teil. Jedes Kind entscheidet selbst was und wieviel es essen möchte. Die Erzieher begleiten sie hierbei und gehen auf die individuellen Bedürfnisse ein.



12:30 Uhr-13:45 Uhr haben alle Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang auf dem Außengelände nachzukommen sowie die Natur und Lebenswelt zu entdecken.

Für die verlängerten Vormittagsgruppen endet die Betreuungszeit um spätestens 14.00 Uhr.

Ab 15.00 Uhr schließen sich die beiden Ganztagsgruppen zusammen und nehmen sich Zeit für einen kleinen Snack.



Bis zur Abholzeit um 16:45 Uhr haben die Kinder weiterhin die Gelegenheit des Freispiels. Je nach Wetterlage verbringen wir den Nachmittag im Haus oder auf dem Außengelände. Bis 17:00 Uhr wird ein letztes Mal gemeinsam aufgeräumt und die Betreuungszeit endet auch für die Ganztagskinder.

Dies ist natürlich nur ein allgemeiner und zusammengefasster Überblick.

So findet das Frühstück z.B. in unterschiedlichen Varianten statt.

Zum Einen haben die Kinder die Möglichkeit gleich zu frühstücken, entweder im Gruppenraum oder auch am Frühstückstisch im Flur.

Zum Monatsanfang gibt es ein Gruppenübergreifendes Frühstück in Buffetform. Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung, die wir den Kindern z.B. beim Zubereiten eines gemeinsamen Frühstücks näherbringen. Zusätzlich bieten wir den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an.

## 1.9 Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil des Tages in unserer Einrichtung. Er gibt allen Kindern Struktur und Orientierung im Tagesablauf. Wir legen viel Wert darauf, dass alle Kinder am Morgenkreis teilnehmen und die Gruppen in dieser Zeit nicht gestört werden. Wir nutzen dieses Ritual, um gemeinsam mit den Kindern den Tag zu planen, Vorbereitungen zu treffen, zu singen, zu spielen, zu erzählen oder auch Geburtstage zu feiern.

Die Ideen und Anregungen prägen diese Morgenkreise oder sie werden sogar eigenständig von den Kindern durchgeführt. Aber auch strukturgebende Rituale werden eingebunden wie z.B. ein Begrüßungsritual und ein gemeinsamer Abschluss.

Folgende wichtige Prozesse werden gefördert:

- gegenseitiges Wahrnehmen
- Mitwirken an demokratischen Entscheidungsprozessen
- miteinander kommunizieren
- Regeln für ein gesundes Miteinander verstehen, prüfen, anerkennen und ggf. verändern.
- Sich trauen vor einer Gruppe zu agieren
- einander Aufmerksamkeit schenken uvm.

## 2. Pädagogisches Selbstverständnis

### 2.1 Unser Bildungsauftrag

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich. Dieses verbindliche Curriculum verankert den Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen wie folgt:

„Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher

Bildung, Erziehung und Betreuung. Dieser Auftrag des SGB VIII aus dem Jahr 1991 an die Kindertagesstätten wird im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in den §§ 2 und 3 aufgegriffen und der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag ausdrücklich genannt.“ (vgl. nieders. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S.8)

Die Tageseinrichtung als Lernort besitzt also einen eigenständigen Bildungsauftrag. Sie erfüllt also nicht nur den Zweck für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern ist vorrangig die erste Bildungseinrichtung im Leben eines Kindes. Eine ganzheitliche und umfassende Förderung bildet den Grundstein für die gesamte Bildungslaufbahn eines Kindes und eröffnet ihnen bestmögliche Startbedingungen für einen erfolgreichen Schuleintritt.

Der Bildungsauftrag umfasst wichtige Bausteine der pädagogischen Arbeit von Fachkräften in Kitas. Hierzu zählen das Leben und Lernen in einer Kindergruppe, das Spiel als elementare Lernform, die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung, die Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen, Zusammenarbeit im Team und weiteren Kooperationspartnern, Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Gestaltung von Übergängen, Qualitätsentwicklung- und Sicherung sowie die Vernetzung mit dem sozialen Umfeld der Kindertageseinrichtungen.

### 2.2 Unser Bildungsverständnis

Im Wandel der Zeit und mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen hat sich auch das Bild vom Kind weiterentwickelt.

Von Geburt an sind Kinder bestrebt, sich die Welt zu erschließen und diese selbständig und eigenmotiviert zu entdecken. Aufgrund dieser Fähigkeit zur „Selbstbildung“ verstehen wir das Kind als aktiven Konstrukteur seiner Entwicklung, das selbstbestimmt heranwachsen soll. Dieser Blick auf die Kinder bedeutet für unsere Arbeit, dass wir uns an die individuelle Entwicklung und Situation jeden Kindes und seiner Ressourcen anpassen. Wir verstehen uns dabei als Begleiter und Co-Konstrukteure (vgl. Orientierungsplan S. 11)

Gleichzeitig erkennen wir die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Erwartungen an und ermöglichen ihnen, sich selbstbestimmt in einem sicheren Rahmen zu entwickeln.

Wenn ein Kind von klein auf lernt, die Welt für sich zu deuten, wird und bleibt es lernfreudig, ausdauernd und selbstbewusst.

Dieses sind auch wesentliche Merkmale für die Schulfähigkeit von Kindern.

Unter „Bildung“ verstehen wir das Erlernen und Entwickeln von Kompetenzen und nicht nur die Vermittlung von Wissen.

Grundsätzlich macht sich das Kind ein eigenes Bild von der Welt und setzt seine Person immer dazu in Beziehung.

Es ist somit „Akteur seines Lebens“ und Konstrukteur seiner Bildung. Wir sprechen deshalb auch von Selbstbildungsprozessen.

Dies erfordert von uns ein hohes Maß an Zurückhaltung und Akzeptanz gegenüber dem, was Kinder in der Lage sind selber zu tun und wie sie es tun. Sie sollen dabei spüren, dass sie anerkannt und geachtet werden. Dadurch entwickeln sie ihre Identität und stärken ihre Persönlichkeit (Resilienz).

### 2.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Für uns steht die Begleitung der Bildungsprozesse im Vordergrund. Wir unterstützen Kinder in ihrem Forschungs- und Entwicklungsdrang und bieten ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten sowie eine lernförderliche Umgebung. Jedes Kind darf seine eigenen und aktuellen Bildungsthemen selbst bestimmen. Wir ermutigen die Kinder und stellen günstige und anregungsreiche Rahmenbedingungen sicher.

Die größte Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind sichere und verlässliche Beziehungen, geprägt von Anerkennung, Respekt und Wertschätzung.

Erst wenn Kinder Empathie und Bindung erleben, sind sie in der Lage, die Begebenheiten der Welt selbst zu prüfen, zu verstehen und eigene Handlungskompetenz zu erwerben. Auch die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen stellen für Kinder wichtige Bezugspersonen dar und bieten den Kindern eine sichere Basis von der aus sie neugierig die Welt erkunden können.

## 2.4 Unser Verständnis von Erziehung

Jedes Kind entwickelt seine eigene Identität und bringt eigene Erfahrungen mit.

In jeder Familie, egal welcher Nationalität und Kultur, gibt es unterschiedliche Grundsätze und Regeln, die für ein Zusammenleben wichtig sind.

Für uns ist es von Bedeutung, den sich daraus ergebenden Erfahrungshintergrund zu berücksichtigen und Chancengleichheit zu ermöglichen.

Erziehung beinhaltet u.a. wiederkehrende Tagesstrukturen sowie feste Grundsätze für ein gesundes soziales Miteinander. Linie ein, die vor allem Halt und Orientierung im Leben vermitteln.



Unter diesem Aspekt geben wir den Kindern die Möglichkeit, die gültigen Regeln und Normen zu hinterfragen und gegebenenfalls an ihrer Veränderung mitzuwirken.

Oberste Priorität hat für uns, dass jedes Kind seine größtmögliche Selbstständigkeit in seinem Handeln erlangen kann.

## 2.5 Situationsorientierter Ansatz

Kinder lernen immer situativ. Im eigenen Tun und Handeln erfahren sie die eigene Selbstwirksamkeit. Die Grundlage des situationsorientierten Ansatzes ist die Wahrnehmung der Bedürfnisse einzelner Kinder und das damit verbundene Ansetzen an der Lebenswelt der Kinder. Abhängig von der eigenen aktuellen Erfahrungswelt

lernen Kinder immer situativ. Im eigenen bedeutsamen Tun und Handeln erfahren sie die eigene Selbstwirksamkeit.

Selbstständigkeit, Mitbestimmung, Handlungsorientierung und zahlreiche Kompetenzen werden durch diesen Ansatz in allen einzelnen Bildungsbereichen ganzheitlich gefördert.

Die Projektarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des situationsorientierten Ansatzes und ergibt sich durch aufmerksames Beobachten der kindlichen Lebensthemen und bietet somit zudem ein großes Handlungsfeld im Sinne der Partizipation und Selbstbestimmung.

## 2.6 Partizipation

Partizipation ist ein Kinderrecht und versteht die Beteiligung und Teilhabe von Kindern an Entscheidungsprozessen, die das eigene Leben und das Leben der Gesellschaft betreffen. Sie ist zudem Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft.

Die Beteiligung von Kindern an der Gestaltung des Alltags fördert die Einschätzung und Wahrnehmung eigener Bedürfnisse und Gefühle. Das Erleben, dass jeder mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen wird, bestärkt Kinder darin, die eigene Persönlichkeit zu entfalten

und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Auch die Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien befähigt Kinder darin mit den Menschen in ihrem Umfeld in Aushandlungsprozesse zu gehen. Diese sprachlich zu begleiten fördert zudem umfangreich die sprachlichen Kompetenzen von Kindern.

In unserer täglichen Arbeit bieten feste Instanzen wie Erzähl- und Morgenkreise, wie aber auch die Freispielphase ein reiches Praxisfeld der kindlichen Mitgestaltung.

Im Morgenkreis ist der ideale Ort für Kinder, gemeinsam den Tag zu planen, an demokratischen Entscheidungsprozessen mitzuwirken, Beschwerden zu äußern und ihre Anliegen zu teilen.

In unserer Einrichtung haben Kinder zudem die Möglichkeit, ihre Spielaktivitäten und somit auch die Lernfelder selbst zu wählen. Hier werden Sie dazu animiert mit anderen Kindern Vereinbarungen zu treffen, Regeln des Miteinanders zu verabreden sowie eigene Meinungen und Bedürfnisse auf eine sozial verträgliche Art zu vertreten.

Partizipation ist u.a. fest in der Kinderrechtskonvention verankert. Darin sind die Rechte von Kindern verbindlich festgeschrieben.

### **3. Die Bildungsbereiche**

#### **3.1 Sozial-emotionales Lernen**

Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken (vgl. Orientierungsplan S. 14).

Im Umgang untereinander entwickeln sich soziale Verhaltensweisen, sowie die Fähigkeit Beziehungen zu anderen Menschen kompetent zu gestalten. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen sozial-emotionalem Lernen und anderen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmung, Sprache, Denken und Bewegung. Auch kognitive Lernprozesse bauen sich aus den schon gelernten und aktuellen Gefühlen auf. Kinder müssen in der Lage sein, Gefühle zu erfahren und positive wie auch negative Gefühle auszudrücken.

„Emotionale Kompetenz“ bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und zulassen zu können. Dies heißt auch, gegebenenfalls Gefühle zu regulieren, sowie mit negativen Gefühlen und Stresssituationen umgehen zu können.

Seit dem Jahr 2017 sind wir Teil des Bundesprogramms „Sprach Kita- Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Dieses Programm vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung als festen Bestandteil in Kindertageseinrichtungen. Die Schwerpunkte des Programms beziehen sich auf sprachliche Bildung, Inklusion sowie die Erziehungspartnerschaft mit Eltern.

## 3.2 Bewegtes Lernen

„Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung.“<sup>1</sup>

Die nachhaltige kognitive Entwicklung wird optimal durch die Verknüpfung mit Bewegung angeregt und unterstützt. Erst wenn das Kind sicher im Umgang mit grobmotorischen Bewegungen ist, kann es auch feinmotorische Prozesse bewältigen.

Kinder brauchen Möglichkeiten ihren Körper auszuprobieren, sich im Raum zu orientieren und zahlreiche Sinneserfahrungen zu erleben. Sie müssen sich bewegen, eigene Kräfte erproben, ihre Umwelt erobern, um Sicherheit über ihren Körper zu erlangen. Mit einem positiven Körpergefühl entwickelt sich auch ein zunehmendes Selbstbewusstsein.

„Bewegungsarmut durch fehlende Freiräume, Verhäuslichung, übermäßiger Medienkonsum und falsche Ernährung wirken sich auf die körperliche Entwicklung und das körperliche Geschick vielfach nachteilig aus.“<sup>2</sup>

Wir bieten deshalb regelmäßig gezielte psychomotorische Aktivitäten an. Desweiteren arbeiten wir mit dem integrierten Sportverein Emden und anderen Institutionen zusammen, um regelmäßige Bewegungsangebote für die Kinder zu schaffen. Auch unser

Außengelände bietet vielfache Möglichkeiten.

## 3.3 Spielend lernen

Das Spiel ist die natürliche Lernmethode des Kindes, sich in allen Bereichen zu entwickeln. (Vgl. Orientierungsplan S.31 Das Spiel - die elementare Lernform von Kindern).

In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, ihre Spielaktivitäten und somit auch die Lernfelder selbst zu wählen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder ihren Spielpartner, die Anzahl der Mitspielenden, das Material und die Örtlichkeit eigenständig festlegen und Regeln im Spiel bestimmen.

Durch das Freispiel werden unter anderem folgende Entwicklungsmöglichkeiten gefördert:

- Phantasie und Kreativität
- selbstständiges Handeln
- Körperwahrnehmung
- Empathie
- Sprache
- soziales Miteinander
- Selbstbewusstsein
- Persönlichkeitsentwicklung
- Konzentration/ Ausdauer

## 3.4 Die Selbstständigkeit

Unter dem bekannten Motto der Montessori-Pädagogik: „Hilf mir, es

<sup>1</sup>Niedersächsisches Kultusministerium Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Langenhagen 2004

<sup>2</sup>Niedersächsisches Kultusministerium Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Langenhagen 2004

selbst zu tun“, stehen wir den Kindern als vertrauensvolle Begleiter in ihren Lernprozessen zur Seite.

Für uns bedeutet Selbstständigkeit, dass die Kinder entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes in allen Bereichen des Lebens Lösungsstrategien entwickeln, damit sie in verschiedenen Situationen handlungsfähig sind und Probleme lösen können.

### 3.5 Exkursionen

Unser Anliegen ist es, mit den Kindern die nähere und fernere Umgebung der Kita in Exkursionen zu erkunden. Dazu gehören:

- Einkäufe
- Spaziergänge
- Besuche des Wochenmarktes
- Besuche im Landesmuseum, Bibliothek, Kunsthalle
- Tagesausflüge
- Spielplatzbesuche
- Fahrten in den Emdener Stadtwald
- usw.

Solche Exkursionen sind abhängig von der Gruppensituation, personellen Rahmenbedingungen und aktuellen Projekten. Sie bieten den Kindern Entdeckungsmöglichkeiten und ein

sicheres und vertrautes Verhalten im Straßenverkehr.

## 4. Unsere Bildungsschwerpunkte

### 4.1 Integration/ Inklusion

„Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein.“<sup>3</sup>

Integration bedeutet für uns die uneingeschränkte Teilnahme aller Kinder im Gruppengeschehen. Praktisch bedeutet das, dass alle Kinder miteinander, unabhängig von ihrem momentanen Entwicklungsstand, ihrer jeweiligen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenz an derselben Sache spielen, lernen und arbeiten. Uns ist wichtig, dass alle Kinder eingebunden werden und sich nach ihren Fähigkeiten beteiligen können.

Wir betrachten die individuelle Vielfalt in unserer Einrichtung als einen Teil von Normalität und als Bereicherung für alle. Jedes Kind behält seine Identität, doch die Gemeinschaft der Kinder ändert sich durch die unterschiedlichsten individuellen und kulturellen Einflüsse permanent.

Wir sehen jedes Kind als wichtig für die Gruppe, dadurch kann sich eine neue Qualität der Gemeinsamkeit entwickeln. Somit findet Integration und Inklusion in allen Gruppen der Einrichtung statt.

### 4.2 Haus der kleinen Forscher

<sup>3</sup> Richard von Weiszäcker, Ansprache als Bundespräsident bei der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte, Bonn, 1. Juli 1993

Kinder haben ein natürliches Interesse daran ihre Welt zu entdecken und sich eigeninitiativ und selbstwirksam mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie wollen ihre Welt im wahrsten Sinnes des Wortes „begreifen“ und mehr über Naturphänomene erfahren. Vielfältige Anlässe im Alltag der Kinder bieten ein großes Spektrum an Begegnungen mit den Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) und lassen sich hervorragend für die pädagogische Arbeit nutzen. Die Fragen der Kinder spielen deshalb beim Forschen und entdeckenden Lernen eine zentrale Rolle. Gemeinsam beobachten, untersuchen und hinterfragen wir zahlreiche Phänomene. Auf diese Weise sammeln die Kinder grundlegende naturwissenschaftliche Erfahrungen, lernen miteinander über verschiedene Vermutungen zu diskutieren und gewinnen ihre eigenen Erkenntnisse hinzu.

Zudem werden dadurch Basisvoraussetzungen dafür geschaffen, dass Kinder in ihrer späteren schulischen Laufbahn bereits auf ein naturwissenschaftliches Grundverständnis und positive Vorerfahrungen zurückgreifen können.



Aufgrund dieses pädagogischen Ansatzes wurden wir im Mai 2013 erstmalig zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und tragen diese Auszeichnung seitdem durchgehend. Die gleichnamige Stiftung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und setzt sich für eine Stärkung der frühkindlichen Bildung ein. Ziel der Stiftung ist es, Kindern langfristig die alltägliche Begegnung mit MINT-Themen zu ermöglichen und sie zu einem nachhaltigen Denken und Handeln zu befähigen.

#### 4.3 Sprache und Kommunikation

Der Bildungsbereich „Sprache und Sprechen“ ist ein wichtiges Feld im Bereich der elementaren Bildung und Teil jeder Bildungs- und Lernsituation in unserer Kindertagesstätte. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kita fühlen sich als gesamtes Team einheitlich für die Umsetzung dieser Aufgabe zuständig. Eine intensivierete Förderung bei besonderem Bedarf einzelner Kinder erfolgt somit ebenfalls alltagsintegriert.

Als Kindertageseinrichtung mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf, zählt das Handlungsfeld der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung zu den Schwerpunkten unserer Bildungsarbeit. Sprachliche Fähigkeiten haben einen großen Einfluss darauf, wie gut Kinder in der Kita und der Schule lernen.

Wir möchten allen Kindern unserer Kita, insbesondere aber auch Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache und

Kindern aus bildungsbenachteiligten Familien bestmögliche Bildungschancen eröffnen.

Verschiedene Bundes- und Landesprogramme unterstützen diesen Bildungsbereich zudem mit Zuschüssen für Personal und Qualifizierungen, so dass unser pädagogisches Team mit 3 Fachkräften für alltagsintegrierte Sprachbildung – und Sprachförderung ausgestattet ist.

Seit dem Jahr 2017 sind wir Teil des Bundesprogramms „Sprach Kita- Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Dieses Programm vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung als festen Bestandteil in Kindertageseinrichtungen. Die Schwerpunkte des Programms beziehen sich auf sprachliche Bildung, Inklusion sowie die Erziehungspartnerschaft mit Eltern.

#### 4.5 SOS-Training „Schützen ohne Schlagen“

Das SOS-Training ist ein präventives, deeskalierendes Selbstbehauptungs- und Selbstschutztraining. In diesem Training werden den Kindern im letzten Kita Jahr vor der Einschulung verschiedene Möglichkeiten angeboten, sich und andere in Konfliktsituationen zu schützen und nicht selbst zum Angreifer zu werden. Im szenischen Spiel lernen die Kinder ihre Stärken kennen sowie emphatisch zu handeln. Durchgeführt wird dieses Training von einer ausgebildeten Trainerin aus

unserem pädagogischen Team. Diese begleitet die Kinder beim Lernen und Erproben mit einer offenen, positiven und neutralen Haltung.

Den Kindern soll die Möglichkeit geboten werden Konflikte gewaltfrei zu lösen. Um dies zu schaffen brauchen sie die Unterstützung und die Begleitung ihrer Bezugspersonen, wie Eltern und pädagogische Fachkräfte in der Kita.

Ziel ist es nicht die Konflikte aus dem Weg zu räumen, sondern den Umgang mit ihnen zu verändern.

Wunsch aller Beteiligten, die ein Kind beim Erwachsenwerden begleiten und erziehen, ist, dass Kinder möglichst unbeschadet, selbstbewusst und ohne anderen Schaden zuzufügen die zahlreichen Konflikte des Lebens meistern.

Das schaffen sie aber nicht allein. Wie in allen anderen Lebenslagen auch, benötigen Kinder eine Bezugsperson, die ihnen gegenüber positiv, wertneutral und empathisch eingestellt ist. Deshalb dienen alle päd. Fachkräfte in unserem Haus als Vorbild und vertiefen die Strategien und Inhalte des Trainings zusätzlich in der realen Lebenswelt gemeinsam mit den Kindern im Kita-Alltag.

#### 4.6 Digitale Medienpädagogik

Digitale Medien sind heutzutage Teil der Lebensrealität von Kindern und begegnen ihnen von Geburt an als fester und selbstverständlicher Bestandteil innerhalb ihres familiären Umfeldes. Bereits beim Eintritt in die

Kindertagesstätte besitzen Kinder erste Erfahrungen und Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien und sind von ihnen fasziniert.

Deshalb verstehen wir eine verantwortungsvolle Medienbildung als Teil unseres Bildungsauftrages und möchten diesen durch einen pädagogisch wertvollen Einsatz digitaler Medien erreichen. Im Fokus steht dabei eine bildungsorientierte und kreative Nutzung, sowie die Entwicklung eines autonomen und vielfältigen Umgangs mit herkömmlichen wie auch digitalen Medien.

Im Jahr 2019 haben wir uns auf den Weg gemacht diesen Bildungsbaustein ansatzweise in unsere Arbeit zu integrieren. Mittlerweile setzen wir diverse Elemente der digitalen Bildung zielgerichtet ein und haben seitdem neue und spannende Erfahrungen sammeln können.

In unserer Einrichtung kommen in jeder unserer Gruppen neue Medien wie Tablets und audiodigitale Lernsysteme zu Einsatz. Weitere Geräte runden dieses Bild ab. Wir verstehen diese als zusätzliche Hilfsmittel und Instrumente und setzen diese alltagsintegriert ein. Ein digitales Mikroskop für das Tablet wird beispielsweise auf Erkundungsspaziergängen eingesetzt. Unsere Wildtierkamera ermöglicht den Kindern einen hautnahen Einblick in die Natur und Lebenswelt unseres

Außengeländes und dessen Bewohner wie z.B. unterschiedliche Vogelarten, Eichhörnchen und unseren Specht. Über einen zentralen digitalen Bilderrahmen werden den Kindern und Eltern u.a. verschiedene Projekthalte in Bild-oder Videosequenzen präsentiert.

Im Vordergrund dieses pädagogischen Einsatzes steht ausschließlich die kreative und aktive Nutzung dieser Medien und nicht das passive konsumieren.

Deshalb lassen wir auch die Verarbeitung von Medienerlebnissen nicht außer Acht. Kinder dabei zu unterstützen, visuelle und emotionale Medieneindrücke zu reflektieren ist ebenso ein wichtiger Anteil der Medienpädagogik. Dies geschieht vorrangig über das Schaffen und Aufgreifen von Gesprächsanlässen sowie der kreativen Aufarbeitung.

## 5. Unsere Qualitätsentwicklung- und Sicherung



### 5.1 Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtungen sind ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. „Die regelmäßige Beobachtung und ihre Aufzeichnungen sind Instrumente der Bildungsbegleitung, die ausnahmslos jedem Kind gilt.“<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Niedersächsisches Kultusministerium Presse und Öffentlichkeitsarbeit: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Langenhagen 2004

Es geht bei Beobachtungen um ein tiefes Verständnis für den kindlichen Entwicklungsprozess und um die vorhandenen kindlichen Ressourcen.

Unsere ersten systematischen Beobachtungen finden in der Eingewöhnungsphase statt, daraufhin folgt innerhalb des ersten Kindergartenhalbjahres ein Elterngespräch.

In der zweiten Jahreshälfte dokumentieren wir gemeinsam mit den Kindern ihren Entwicklungsstand anhand eines Körperbildes als Grundlage für ein Elterngespräch.

Verschiedene digitale Medien bilden die Grundlage für weitere Elterngespräche im Hinblick auf die Schule.

## 5.2 Zusammenarbeit im Team

Regelmäßig stattfindende Dienstbesprechungen dienen dem Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte, der Erarbeitung von Rahmenthemen, der Organisation von verschiedenen Veranstaltungen, der Zusammenarbeit mit Fachberatung und TherapeutInnen sowie der Reflexion der pädagogischen Arbeit.

## 5.3 Fortbildungen

Um qualifizierte Arbeit zu leisten, sind alle pädagogischen Fachkräfte in regelmäßigem fachlichen Austausch. Im Rahmen von Einzel- und Teamfortbildungen werden die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit stetig und für alle KollegInnen gleichermaßen weiterentwickelt.

## 5.4 Die Rolle der Leitung

Auf die Frage "Was macht eine Leitung in der KiTa eigentlich" antworten unsere Kinder bunt durcheinander: "Aufpassen, mit den Eltern reden, am Computer arbeiten, Essen bestellen, bestimmen wer wann von den Erziehern arbeiten muss, den Krankenwagen rufen, mit den Erziehern reden, Emails schreiben, Blätter fegen, trösten oder mit uns Quatsch machen."

Aus dem Kindermund klingt das sehr einfach und das wäre es auch, würden da nicht noch viele andere wichtige Dinge eine Rolle spielen.

Die Einrichtungsleitung besitzt in unserer KiTa die Schlüsselfunktion. Hier finden alle Positionen zu einem Netzwerk zusammen. Die Interessen der Kinder, der Mitarbeiter, der Eltern, die inhaltliche Arbeit, die Rahmenbedingungen und die Öffentlichkeitsarbeit werden miteinander verknüpft. Verschiedene Kompetenzen wie hohes Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität, zielgerichtetes Handeln, Empathie, Engagement sowie eine hohe fachliche Kompetenz müssen in der Rolle der Leitung vereint sein.

Die Einrichtungsleitung und die stellvertretende Leitung verstehen sich als Leitungsteam. Mit gegenseitigem Vertrauen werden Anforderungen gemeinsam bewältigt. Diese Haltung wird stets im Alltag vorgelebt und dadurch ans Team weitergegeben.

Wir tragen Sorge für unser Team und alle Mitarbeiter die unsere Arbeit von extern bereichern. Unsere eigene Haltung ist hier maßgebend. „Nur wenn

ich eine persönliche positive Grundstimmung habe, kann ich auch diese weitergeben und andere mitziehen!“

Die Umsetzung unseres Konzeptes, die Qualität und Quantität der pädagogischen Arbeit wird gemeinsam mit dem Team regelmäßig bearbeitet, überprüft und reflektiert. Die Bildungspläne aus dem Orientierungsplan, die wertvolle Grundlagen schaffen, sind für uns maßgebend. Uns als Leitung ist es wichtig, dass jeder einzelne Mitarbeiter seine Kompetenzen in seiner täglichen Arbeit leben kann und an allen Entscheidungsfindungen beteiligt ist.

Als Leitungsteam bieten wir den Mitarbeitern qualitativ hochwertige Fortbildungen an. Die Neuausrichtung in unserem Haus BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) ist Grundlage für die Aneignung neuer Erkenntnisse in diesem Kompetenzbereich. Wir leben in unserem Haus Partizipation und Demokratie. Jeder Mitarbeiter fühlt sich bei uns wertgeschätzt aufgehoben und wichtig, nur so kann ein harmonisches Klima im Team entstehen, welches sich dann auch in der pädagogischen Arbeit widerspiegelt. Fachberatung für das Mitarbeiter Team und das Leitungsteam helfen zu dem auch eigene Handlungsstrategien zu hinterfragen und Dinge zu erkennen, zu reflektieren und professionell umzusetzen.

Die Leitung ist in unserer Einrichtung ist der Ankerplatz. Das Vertrauen zu den Mitarbeitern steht bei uns an erster Stelle. Auf der Basis gemeinsamer Entscheidungen, Vertrauen gegenüber den einzelnen Mitarbeitern bei der Umsetzung von Beschlüssen, entsteht

verantwortungsbewusstes Handeln, Freude am Ausprobieren, eigen Ideen und Kreativität entstehen zu lassen und Verlässlichkeit.

Eine wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns als Leitungskräfte selbstverständlich. Elternabende, Elterngespräche aber auch Feste und andere Veranstaltungen sind für uns ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Der regelmäßige Kontakt und Austausch mit dem Elternbeirat und die Unterstützende Arbeit durch den Förderverein bedeuten eine große Stütze für unsere Weiterentwicklung.

Die Öffentlichkeitsarbeit, die Arbeit mit Externen wie Malschule, Musische Akademie, Sportvereinen ist für uns ein wichtiger Bestandteil, ebenso wie der Austausch im Stadtteil Barenburg mit anderen Einrichtungen sowie der GS Grüner Weg. Mit unseren Externen Pädagogen stehen wir als Leitung stets eng im Austausch. So erhalten wir einen Überblick über die Arbeit mit den Kindern. Wir geben im Gespräch aktuell bestehende Projekte von unserem Haus weiter, erkundigen uns über die inhaltliche Arbeit der Pädagogen sowie den Stand und Entwicklung der Kinder während der Angebote.

Regelmäßige Leitungstreffen aller KiTas aus Emden und die enge Zusammenarbeit mit dem Träger ist für uns selbstverständlich. Im regelmäßigen Rhythmus treffen wir uns mit der Fachberatung und Fachdienstleiter und tauschen uns über Rahmenbedingungen, Personal und gemeinsame Ziele aus. Hier wird von beiden Seiten auf ein positives und

wertschätzendes Klima geachtet und auch gelebt.

Die Leitung und die Stellvertretung verstehen sich als Leitungsteam. Wir bewältigen alle Anforderungen gemeinsam, haben Vertrauen zueinander und geben dieses an unser Team weiter.

Somit können wir den Äußerungen der Kinder -am Anfang - mit einer gewissen Leichtigkeit gerecht werden.

## 5.5 Konzeptentwicklung/ Kinderschutz

Kinder haben ein Recht darauf sich in Institutionen und pädagogischen Einrichtungen sicher zu fühlen und geschützt zu sein.

Gemäß diesem Leitgedanken sehen wir unsere Aufgabe darin, dafür Sorge zu tragen, dass die Kita Barenburg als sicherer Ort von den Kindern erlebt wird, an dem sie gefördert werden und sich gesund entwickeln können.

Wir sind uns bewusst für den Schutz des Kindes in besonderem Maße Verantwortung zu haben. Für uns bedeutet das, Kinder vor Grenzverletzungen im Alltag zu schützen, solchen vorzubeugen, für sie sensibilisiert zu sein und kompetent im Verdachtsfall zu handeln.

Ein achtsamer Umgang mit kindlicher Sexualität und ein respektvoller Umgang mit kindlichen Bedürfnissen ist für uns ein Selbstverständnis. So wie es für uns selbstverständlich ist unangenehme und sensible Themen offen und transparent anzusprechen.

Aus diesem Grund haben wir als Team ein Konzept zum Kinderschutz speziell für unsere Einrichtung erarbeitet.

Die regelmäßige Überarbeitung der pädagogischen Konzeption und des Kinderschutzkonzeptes ist ein Prozess des gesamten Teams, in dem jede/r seine/ihre Kompetenzen mit einbringt.

## 6. Gestaltung von Übergängen

### 6.1 Eingewöhnung

Mit dem ersten Besuch in einer Kita beginnt für jedes Kind ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt. Zum einen bedeutet dies einen neuen Tagesrhythmus innerhalb der Familie, sowie die vielleicht erste Trennung von den Eltern. In der Kita lernt es zum anderen einen unbekanntes Tagesablauf, neue Bezugspersonen und Räumlichkeiten sowie fremde Kinder in einer großen Gruppe kennen. All das ist eine enorme Herausforderung und ein bedeutungsvoller Entwicklungsschritt für ein Kind.

In den ersten Tagen begleiten Eltern ihr Kind im Kita-Alltag, so dass sich das Kind in der Sicherheit der Anwesenheit eines Elternteils neugierig und interessiert für die neuen Eindrücke öffnen kann. In Abhängigkeit der Anzahl der neuen Kinder staffeln wir die Termine für den ersten Kindergarten tag, sodass wir die Neankömmlinge eingehend empfangen und uns ausreichend Zeit für die Begleitung von Eltern und Kind nehmen können. Auch

die Bestandskinder benötigen nach den Sommerferien wieder eine kleine Eingewöhnung und erhalten in den ersten Tagen unsere volle Aufmerksamkeit. Deshalb verbringen die bestehenden Gruppen die ersten 1-2 Tage allein im bekannten Gruppenverbund, bevor die neuen Kinder hinzukommen. Zudem bereiten wir uns in dieser Zeit gemeinsam auf die neuen Gruppenmitglieder vor. In Form von Patenschaften unterstützen die älteren Kinder z.B. die neuen Kinder in ihrem neuen Tagesablauf, indem sie ihnen in Alltagssituationen behilflich sind und sie in diesen begleiten.

In unserer Bewegungshalle bereiten wir in der Eingewöhnungszeit ein Elterncafé vor. Hierher können sich Eltern in Absprache mit ihrem Kind zurückziehen, sobald die ersten neugierigen und sicheren Schritte innerhalb der Gruppe geschafft sind. Dies ist ein wichtiger Moment in der Eingewöhnungszeit, da die pädagogische Fachkraft nun gezielt den ersten Kontakt zu Ihrem Kind aufbauen kann. Entdeckendes Lernen kann nur in einer für das Kind sicheren, vertrauensvollen und wertschätzenden Umgebung stattfinden. Deshalb ist der Beziehungsaufbau zwischen Fachkraft und Kind mit der wichtigste Schritt in der Eingewöhnung.

Am ersten Tag umfasst die Eingewöhnung zwei Stunden am Vormittag in Begleitung der Eltern. Der zweite Tag kann bis zum Mittagessen verlängert werden. Zeigt ein Kind am dritten Tag bereits ein sicheres Verhalten in seinem neuen Umfeld, darf es auch am Mittagessen teilnehmen. Wichtig hierbei ist, dass diese zeitliche

Struktur immer in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften erfolgt, um eine Überforderung des Kindes zu vermeiden. Auch der weitere Verlauf der Eingewöhnung wird gemeinsam zwischen Eltern und Fachkräften abgestimmt.

## 6.2 Übergang Kindertagesstätte/ Grundschule

Kindertagesstätten und Grundschulen verfolgen die gleichen Ziele in Bezug auf ihren gesetzlichen Bildungsauftrag. Grundschulen schließen an dem Erziehungs- und Bildungsauftrag von Kitas an. Deshalb sprechen wir in dem Bereich des Übergangs von einer „Anschlussförderung“. Dieser Übergang sollte gemeinsam mit Kindern und Eltern vorbereitet werden, um eine lückenlose Bildungsbiographie der Kinder zu gewährleisten und eine nachhaltige Anschlussförderung zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund erhält der Übergang in die Grundschule eine besondere Bedeutung.

Unsere Tageseinrichtung arbeitet mit den Einrichtungen und Grundschulen unseres Einzugsgebietes zusammen, deren Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Tageseinrichtung steht.

Insbesondere mit der GS Grüner Weg leben wir eine intensive Kooperation. Durch gemeinsame wöchentliche Arbeit von Kindergartenkindern und Grundschulern in Lernwerkstätten sowie einem regelmäßigen Austausch

mit den dortigen Lehrkräften, ermöglichen wir den Kindern einen sicheren Übergang in die Schule.

Zudem werden im letzten Jahr vor der Einschulung verschiedene Themen aus den einzelnen Bildungsbereichen mit allen zukünftigen Schulkindern in regelmäßigen Gruppentreffen gemeinsam erarbeitet.

Da wir allen Kindern die gleichen Bildungschancen eröffnen möchten beginnt unsere ganzheitliche Entwicklungsförderung der Kinder bereits am ersten Tag des Eintritts in die Kita. Die Kinder erfahren über die gesamte Kindergartenzeit einen entsprechenden Raum zur Entfaltung für ihre individuellen Interessen und Begabungen. Auch die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung spielt hier eine bedeutende Rolle. Seit dem 01.08.2018 liegt die Zuständigkeit und Verantwortung für die vorschulische Sprachförderung für alle Kinder die eine Kita besuchen in Hand der Kindertageseinrichtungen. Durch zeitlich fest strukturierte Entwicklungsgespräche mit Eltern sowie eines geeigneten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahrens zur Erfassung der Sprachkompetenz unterstützen wir Kinder und Eltern, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen und sicheren Start in die Schule zu ebnet.

Vielzählige Methoden ergänzen die Umsetzung dieses Schwerpunktes. Hierzu zählen u.a. der Austausch von mobilen Lernwerkstätten innerhalb der Kitas unseres Stadtteils und unsere

„Sprachinsel“ in unserem Eingangsbereich.

### „Arbeitskreis Brückenjahr“:

Im Übergang zwischen Kita und Grundschule bildet zudem das „ostfriesische Netzwerk Übergang Kita-GS“ eine wichtige Instanz, um regional und vor allem innerstädtisch ein gemeinsames Bildungsverständnis bei Lehrern und pädagogischen Fachkräften in der Kita zu etablieren und somit eine aufeinander aufbauende, lückenlose Förderung zu erreichen. Dieses Netzwerk besteht aus einzelnen Arbeitskreisen der Regionen Emden, Aurich, Leer und Wittmund. Der Emdener Arbeitskreis „Brückenjahr“ wird von der stellvertretenden Leitung unserer Einrichtung geleitet. Das gesamte Netzwerk wird seitens der Ostfriesischen Landschaft Aurich koordiniert. Ergebnisse des Arbeitskreises die wir bereits erfolgreich in unserer Einrichtung installieren konnten sind u.a.:

- die Eröffnung und Gestaltung von Übergangsangeboten
- gemeinsames Einrichten und Nutzen von Lernwerkstätten
- gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen von Lehrern und päd. Fachkräften
- gemeinsame Elternabende zum Thema Schulfähigkeit
- Hospitationen der Vorschulkinder in Ihrer künftigen GS
- Festlegung auf ein anschlussfähiges

Dokumentationsverfahren der individuellen Lernentwicklung

- Gemeinsame Gestaltung des Übergangs innerhalb der Erziehungspartnerschaft mit Eltern

## 7. Kooperation

### 7.1 Elternarbeit

Die Kinder profitieren von einem guten Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, da diese gemeinsam an der kindlichen Entwicklung beteiligt sind.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und der kooperative Austausch sind eine wichtige Basis. Gegenseitige Offenheit und Transparenz sind hierfür die Voraussetzung.

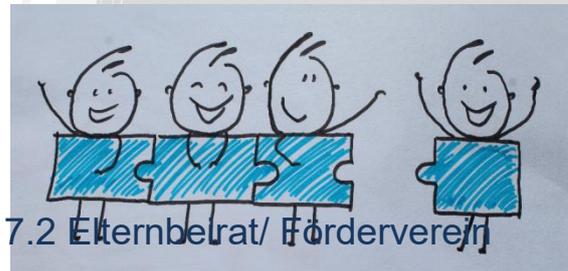
Unsere Kommunikationswege:

- Tür- und Angelgespräche
- Notwendige tägliche Informationen
- Sowohl fest installierte als auch bedarfsabhängige Entwicklungsgespräche
- Gruppelternabende
- Themenbezogenen Elternabende
- Infowände
- Elternbriefe
- Elterncafe

Während des Kindergartenjahres bieten wir besondere, themenbezogene Aktivitäten an.

Dies können zum Beispiel ein Grillfest mit Spendenlauf, ein Lichterfest, eine Ostfriesische Woche oder ein Basar sein.

Hierbei sind alle Eltern als Besucher und aktive Unterstützer stets willkommen.



### 7.2 Elternbeirat/ Förderverein

Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus jeweils zwei gewählten Elternvertretern je Gruppe. Eltern haben die Möglichkeit, die Belange der Kinder und Familien im Elternbeirat einzubringen. Dieser steht im regelmäßigen Austausch mit der Einrichtungsleitung. Des Weiteren vertritt der Elternbeirat die Einrichtung im Stadtelternrat und der Öffentlichkeit. Wir schätzen den Elternbeirat als unterstützenden, aktiven Partner in den gesetzlich vorgeschriebenen Belangen der Kindertagesstätte.

Der Förderverein unserer Kindertagesstätte besteht seit dem Jahr 2011 und wurde aus dem damaligen Elternbeirat heraus gegründet. Seither konnte der Förderverein unsere Kita durch kraftvolles Engagement und liebevollen Einsatz der ehrenamtlichen Mitglieder immer wieder mit finanzieller Unterstützung weiter voranbringen. Diverse kostenintensive Anschaffungen für das Außengelände konnten durch den Einsatz des Fördervereins in die Realität umgesetzt werden.

Für weitere Informationen oder um Mitglied zu werden erreichen Sie den Verein unter:

[foerderverein.kita.barenburg@gmx.de](mailto:foerderverein.kita.barenburg@gmx.de)

### 7.3 Externe Institutionen und Fachkräfte

Auch ein Bestandteil unserer Arbeit stellt die Kooperation mit externen Fachkräften und Institutionen dar. Dies sind unter anderem:

- Integrierter Sportverein Emden
- musische Akademie Emden
- Vorlesepaten der Stadt Emden
- Ergo-und Physiotherapeuten
- Logopäden
- Frühförderstelle
- Agilio
- Pro Familia und andere pädagogische Einrichtungen und Beratungsstellen

### 7.4 Die Kita als Ausbildungsort

Neben unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern bilden wir auch unseren „Nachwuchs“ aus. PraktikantInnen der weiterführenden Schulen geben wir gerne Einblick in die tägliche Umsetzung unseres Bildungsauftrages. Der Fachkräftemangel im elementaren Bildungsbereich motiviert uns, junge Menschen in ihrer Berufsfindung zu unterstützen und Sie für die frühkindliche Bildung zu begeistern.

Mit Beginn der Ausbildung zum/zur staatl. anerkannten Sozialassistent/in oder Erzieher/in und dem Studium Kindheitspädagogik bieten wir FachschülerInnen und StudentInnen während ihrer Praxisphasen ein Erprobungsfeld und die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln. Auch den SchülerInnen der Fachschule für Pflegeassistenten bieten wir ein Praxisfeld.

Somit sind die Berufsbildenden Schulen Emden I und II sowie die Hochschule Emden – Leer konstruktive Kooperationspartner.